

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	31. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	15. November 2016, 09:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Auszug aus dem Protokoll

(...)

Anträge 124 a/124 b (S. 247): Straßensozialarbeit in der Südstadt (GRÜNE, KULT)

Stadtrat Pinter (GRÜNE): Anfang August erhielten wir einen Brandbrief von einem besorgten Einwohner in der Südstadt - wir, das sind alle Fraktionen und die Stadtverwaltung -, in dem er eine dramatische Verschlechterung der Situation am Werderplatz beklagt. Danach hat die Zahl der Betrunkenen stark zugenommen. Es sind dort anscheinend rivalisierende Männergruppen unterwegs, mitunter mit lauten und ungunstigen Auseinandersetzungen. Zunehmend werden harte Drogen konsumiert und mit Drogen gehandelt, Spritzen liegen herum. Die negativen Verhältnisse haben sich nach der Verlegung des Polizeipostens verstärkt.

Das war für uns Anlass gewesen, vor Ort Informationen einzuholen, so beim Polizeiposten, der Bürgergemeinschaft, Vesperkirche und Straßensozialarbeiter. Unsere Informationen ergaben, dass die Situation zwar nicht so dramatisch ist, wie die Schilderung in diesem Schreiben, aber in der letzten Zeit haben sich die Verhältnisse dort deutlich verschlechtert.

Zwei Hauptursachen für die Verschlechterung konnten wir feststellen: Eine deutliche Zunahme von Besuchern am Werderplatz durch eine Gruppe Osteuropäer, die allerdings Bewohner der Südstadt sind, was mit den anderen Personen dort zu Reibereien führt. Und eine Verstärkung der Drogenszene mit zunehmender Verwahrlosung der Sitten, u. a. Herumliegen von Spritzen.

Unser Antrag zielt auf die Entschärfung der Sozialprobleme ab, durch Anhebung der Stellen der beiden Sozialarbeiter von jetzt 0,75 Stellen auf 1 volle Stelle, also insgesamt um lediglich eine halbe Stelle. Wir versprechen uns davon eine deutliche und dauerhafte Entspannung der Gruppenrivalität und deren ungunstigen Begleiterscheinungen. Diese sind für die Bewohner und Geschäfte ein sehr ärgerlicher Störfaktor und sind durch ordnungspolitische Maßnahmen nur kurzzeitig zu beheben. Die Kosten schätzen wir mit 30.000 Euro wahrscheinlich viel zu hoch ein. Sie werden geringer sein. Bis zum Vorliegen der neuen Konzeption ist für uns ein Sperrvermerk hierfür auch denkbar. Jetzt hoffe ich sehr auf Ihre lebhafteste Zustimmung.

Stadtrat Döring (CDU): Wie die Antragsteller zu Recht bezeichnet haben, hat sich die Situation am Werderplatz verschlechtert. Es kommt vermehrt zu Ordnungsstörungen, vor allem dadurch, weil sich das Klientel am Werderplatz gewandelt hat. Das hat – das wissen alle, die auch vor Ort leben – viele Gründe. Es ist aber auch so, dass das neue Klientel, das diese Ordnungsstörung vor Ort verursacht, meistens nicht für die Straßensozialarbeit zugänglich ist. Es ist wirklich so. Sie sind nur schwer zu erreichen. Es ist auch ein Klientel, das schlecht mit Zuckerbrot zu locken ist.

Insofern halten wir die Maßnahme, die die GRÜNE-Fraktion hier vorschlägt, für nicht geeignet, um wirklich an dieses Problem strukturell heranzugehen. Deswegen – das sieht die CDU-Fraktion genauso – werden wir beide Anträge ablehnen. Wir sehen Straßensozialarbeit in diesem Zusammenhang als wichtigen Bestandteil, die dort auch durchgeführt werden muss. Wir sehen aber, dass der jetzige Anteil, der vorherrscht, vollkommen ausreichend ist. Wir sollten dieser Straßensozialarbeit auch diesen Raum und diese Finanzmittel geben. Aber wir sollten nicht alle Streetworker als Allheilmittel gegen Ordnungsstörung oder jede Ersatzmaßnahme für Ordnungsmaßnahmen heranziehen. Denn das ist faktisch nicht der Fall. Was dort hilft, ist Präsenz. Da werden wir natürlich später noch dazu kommen, wie wir das alles verbessern wollen.

Stadtrat Zeh (SPD): Herr Oberbürgermeister, Sie waren selbst bei der Bürgerversammlung in der Südstadt anwesend, wo das Thema doch sehr heftig diskutiert worden ist, den breitesten Raum auch fast eingenommen hat. Ich war noch im Sanierungsbeirat Südstadt, wo es damals auch schon um die Frage der Gestaltung und der Aufenthaltsqualität des Werderplatzes für verschiedene Personengruppen ging. Es gab verschiedene Kompromisse von den Leuten am Werderplatz. Herr Kern war dort ein sehr gut bekannter, sehr gut verankerter Sozialarbeiter. Er hat letztes Jahr leider diese Stelle gekündigt, sich anderen Aufgaben gewidmet. Natürlich ist dadurch die gewisse Unruhe auch am Werderplatz zu sehen. Denn auch ein Sozialarbeiter muss erst Kontakte aufbauen, Vertrauen schaffen bei dem Klientel dort.

Es ist ein Gesamtkonzept für den Werderplatz notwendig, das sowohl aus KOD wie auch aus Streetwork besteht. Das muss auch entsprechend an runden Tischen und in Fachausschüssen weiter bearbeitet werden. Streetwork gehört für uns unabdingbar dazu. Die Diakonie macht dort gute Arbeit. Ich bin auch überzeugt, dass die neu eingestellten Kräfte bald wieder Kontakte finden. Letztendlich – Herr Döring hat es angesprochen – gibt es dort sprachliche Barrieren, unterschiedliche Voraussetzungen. Da ist sicherlich durch Schließung von Drogenpraxen ein gewisser Druck mehr auf den Brennpunkt Werderplatz gegangen.

Wir werden die Situation weiter beobachten müssen. Die Diakonie ist mit 132.000 Euro für Streetwork für den Werderplatz ausgestattet. Das ist schon einmal ein guter Ansatz. Wir werden offen sein, wenn mehr Bedarf da ist. Aber heute lehnen wir die Anträge zum Haushalt ab.

Stadtrat Cramer (KULT): Die Analysen von Herrn Döring und von Herrn Zeh waren im Grunde genommen – da gibt es nichts zu meckern – richtig. Nur die Schlussfolgerung sieht meine Fraktion so nicht. Herr Döring hat eine Ankündigung gemacht, die später dann noch einmal diskutiert werden wird. Offensichtlich sieht – ich nehme das jetzt

einmal voraus – die CDU insbesondere da eine ganz andere, härtere Linie vor, wie man auch mit der neuen Klientel umgehen soll.

Natürlich ist es schwierig, Herr Kollege Zeh. Das ist richtig. Aber gerade das heißt doch, dass man umso mehr sich kümmern muss, dass man umso mehr Gelder und Personal hineingeben muss. Wenn ich dann höre, die Diakonie will das gar nicht, die hat andere Schwierigkeiten, okay. Aber es geht nicht um die Diakonie. Die Diakonie hat gar nicht zu bestimmen, was dort passiert. Wir haben zu bestimmen. Wir als politisches Gremium und letztendlich die Stadtverwaltung hat zu bestimmen, wollen wir dort ausreichende Sozialarbeit oder wollen wir es nicht. Wenn die Diakonie sagt, sie wollen das nicht machen - das ist ihr gutes Recht -, dann muss man andere Träger finden. Entweder eigene, städtische Menschen, die das übernehmen oder einen anderen Träger.

Es ist klar, die Situation hat sich verschärft. Die Bevölkerung dort fühlt sich nicht ausreichend in ihren Ängsten mitgenommen. Für meine Fraktion kann das nur bedeuten: Präventive Arbeit stärken, Sozialarbeit stärken und nicht andere Dinge meinen stärken zu müssen.

Stadtrat Jooß (FDP): Michael Zeh hat es wirklich sehr gut analysiert. Er war auch bei der Bürgerversammlung. Wer dort drin gesessen ist und gehört hat, was am Werderplatz los ist und wie die Bürger stehen, sieht dringenden Handlungsbedarf. Aber nicht nur im sozialen Bereich, sondern auch im ordnungspolitischen Bereich, wie schon gesagt wurde. Einer allein kann das nicht machen. Wir wollen deswegen ein Gesamtkonzept, wie es auch schon im Sozial- und Jugendhilfeausschuss angesprochen wurde. Abhelfen würde eventuell sogar unser Ordnungsdienst, der hier dringend einschreiten müsste. Deswegen auch ein Hinweis auf unseren Antrag Erhöhung des kommunalen Ordnungsdienstes.

Stadtrat Kalmbach (GfK): Es gibt Menschen, die haben im Werkzeugkasten nur einen Hammer. Dann ist immer der Hammer die Lösung. Andere haben nur eine Beißzange drin. Dann ist die Beißzange die Lösung. So gehen wir an den Werderplatz heran. Die einen brauchen eine Ordnungspolitik, die anderen brauchen Sozialarbeiter. Dem GRÜNEN-Antrag können wir durchaus zustimmen, dass hier noch aufgerüstet werden kann. Aber wir brauchen eine Gesamtschau für das ganze Geschehen. Das ist nicht ordnungspolitisch und nicht nur sozialpolitisch mit Sozialarbeitern zu lösen. Es braucht mehrere Faktoren, die mit hineingedacht werden. Dann macht es erst Sinn, wirklich zu investieren. Deswegen ist dieser Sperrvermerk beim GRÜNEN-Antrag sehr sinnvoll. Deswegen noch einmal meine Werbung für ein Gesamtkonzept. Wir haben schon eine Anfrage gestellt. Dazu werde ich noch etwas sagen, denn die Bürgerinnen und Bürger in der Südstadt müssen wirklich mitgenommen werden. Die sind über 30 oder 40 Jahre in einer Situation drin. Da muss etwas neu werden.

Stadtrat Dr. Fischer (KULT): Im Sinne des Werkzeugkastens zwei Werkzeuge, nämlich das Werkzeug Polizei und das Werkzeug Sozialarbeit. Ich nenne einmal einen Polizisten, den Leiter der Kripo Karlsruhe, der im öffentlichen Hauptausschuss in der letzten Woche klar erklärt hat, für wie wichtig er Sozialarbeit am Werderplatz hält. Mehr muss ich zu dem Thema nicht sagen.

Stadtrat Wenzel (FW): Es ist schon einmal gut, dass erkannt wird, Herr Oberbürgermeister, dass wir eine solche Problemzone hier haben. Die Bürger leiden schon eine ganze Weile. Natürlich, Sozialarbeit ist ein Baustein. Aber ich denke, an diesem Platz wird das nicht reichen. Deshalb zum Antrag der GRÜNEN schon einmal Zustimmung. Aber wir werden nachher über das Thema KOD noch diskutieren müssen, in welche Richtung es geht. Ich denke, der Aspekt, was auch Kollege Cramer gesagt hat, man muss etwas machen, sollte uns einfach nur in den Ohren bleiben für die späteren Diskussionen.

Der Vorsitzende: Ich möchte der staunenden Öffentlichkeit dort oben dennoch versichern, dass uns der Südstadt-Werderplatz schon länger bekannt ist. Es gibt dort schon Straßensozialarbeit. Es geht schon jeden Tag der KOD darüber. Auch die Abfallentsorgung ist jeden Tag dort beschäftigt. Der Brunnen wird durch das Grünflächenamt in Ordnung gehalten, soweit das nicht nach wenigen Stunden wieder anders aussieht. Von daher gibt es hier ein Konzept. So sehr Sie richtigerweise von der Bürgerversammlung berichten, dass die Bürger zunehmend unzufrieden sind, weil sich Dinge verschlechtert haben, so sehr muss man auch sagen, dass die Bürger sagen, bis vor einigen Jahren hat das Konzept gut gegriffen. Jetzt wird es Schritt für Schritt schwieriger.

Wir sind gerade dabei, den Bestand zu erheben. Was sind das für Gruppen, die sich da treffen? Wie kann man an die herankommen? Das heißt, das Thema wird auf alle Fälle in den Fachausschüssen noch eine große Rolle spielen. Nur unserer Meinung nach ist die Straßensozialarbeit dort zunächst einmal ausreichend. Das ist die Haltung der Verwaltung. Es gibt dort schon eine. Wir müssen dann gegebenenfalls, wenn die Rückmeldungen kommen, noch schauen, welche Werkzeuge wir vielleicht noch etwas modifizieren oder welche Werkzeugträger wir noch zusätzlich brauchen.

Wir kommen damit zu den entsprechenden Anträgen. Das ist Antrag Nr. 124 a von den GRÜNEN, ergänzt um den Sperrvermerk, so hatte ich Sie verstanden. Das sehen Sie auch so. Dann bitte ich um das Kartenzeichen. - Das sind 18 dafür, das ist nicht die Mehrheit. Damit ist der Antrag Nr. 124 a **abgelehnt**.

Wir kommen zu Antrag Nr. 124 b, der Antrag der KULT-Fraktion. - Da habe ich sechs Zustimmungen, damit ebenfalls mehrheitlich **abgelehnt**.

(...)